

22/129-130

dessen wieder vermehrt auf die Hilfe der Eidgenossen hoffen würden.

Da von den Musterungen zu "Sche" [Gex] nicht mehr sehr viel Geld übrig geblieben sei, habe er Wolfgang Buri geschrieben, bei seinem Sohne [Beat Jakob Knopfli jun.?] "umb beidt 3 monat" anzuhalten. Nach Erhalt der dritten Musterung wolle er aber dann - wie versprochen - das Geld mittels Boten überweisen.

Sein Sohn [Beat Jakob I. Zurlauben] halte sich sehr gut, dessen Vetter [Heinrich I. Zurlauben] hingegen ganz und gar nicht. Dieser habe "gar ein eigenwichtiges köpfli. Schlacht In vil Stückhen weder Vater noch der Müeterli nach."

Seinen Vater, Hptm. [Paul] Stocker sowie seine Freunde möge er grüssen lassen.

Weitere Neuigkeiten werde ihm mittels gleichem Boten [Barthélemy] Rolland berichten.

In der Absicht, einen allgemeinen Frieden zu schliessen, habe der König sämtliche christlichen Stände nach Metz zu einer Konferenz eingeladen. "und Jst entzwüschet keyserlicher [Ferdinand II.] und küniglicher Mayestät Zu franckhrich noch niemalen der krieg erklärth Sunders keyserische Ambassetoren beim künig."

"Man verlanget uff das bircherisch Regament wie auch des plammans [Blattmann] und das underwalden fendlin."

Seiner Frau möge er die Beilage übersenden.

Original, mit Siegel  
AH 22, 240-241 - Blatt 241<sup>r</sup> leer

[1636] Oktober 21., Nuwiung [Picardie?] A  
BRIEF VON JAKOB ZUERCHER AN HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Er habe nicht unterlassen wollen, ihm kurz über ihre Reise zu berichten. Diese sei sehr gut verlaufen, so dass sie wohlbehalten beim Regiment in Nuwiung eingetroffen seien.

Wie er sicher wisse, habe Ammann [Beat Jakob] Utiger die Führung der Kompagnie dem [Hans] Menner übergeben, "und ist der aman Utiger Zuo Sohl mit einer halbbarten in dem hinderst glid durch die musterung gezogen wie an ander sin glichen und ist der Mäner für ein hou[p]tman fordanen gezogen". Er frage sich nun, ob ein Ammann soviel Macht habe, einen zum Hauptmann zu ernennen. Bis anhin habe er geglaubt, dies stände nur dem Ambassadors zu. Sicher aber werde aus diesem Vorgehen nichts Gutes entspringen, sei es doch eine Schande, wenn ein Ammann mit einer Halbarte die Musterungen mitmache und zugleich ein anderer an dessen Stelle die Kompagnie führe. Wenn er zulasse, dass Menner Hauptmann werde - was weder zu Hause noch hier gebilligt würde - so werde es schlimm enden. Deshalb bitte er ihn, dem Menner die Hauptmannschaft wieder wegzunehmen. An dessen Stelle könnte er doch die Kompagnie dem Vetter Landschreiber [Beat Jakob I. Zurlauben] oder einem andern übergeben. Obwohl er etwas unbeholfen schreibe, hoffe er dennoch, dass er, Zurlauben, sein Anliegen verstehen und entsprechend handeln werde. Menner respektiere ja ausser ihm niemanden. Unter den Soldaten herrsche grosser Aufruhr, wollten doch ihre Landsleute, sofern Menner weiterhin Hauptmann bleibe, nach Ablauf von drei Monaten wieder nach Hause ziehen. Ihn, seine Frau [Euphemia Honegger] und die Kinder lasse er grüssen.

Einige Hauptleute hätten ihm geschrieben und dabei die Meinung geäussert, es wäre besser, wenn er, Beat, "den halben fanen" seinem Sohne oder einem andern übergäbe.

---

Original, mit Siegel  
AH 22, 242

131

1636 März 12., Saint-Quentin

A

BRIEF VON KASPAR BLATTMANN AN ALTAMMANN BEAT II. ZURLAUBEN, ABBEVILLE

---

Schon seit langem hätte er ihm gewichtiger Ursachen wegen schrei-